

A 033 624 Bachelorstudium Politikwissenschaft

UE BAK 4.2 Quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung, WS 2013/14

LV-Leiter: Feierabend

Abschlussarbeit:

Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch in Irland und Malta

Geschrieben von Susanna Olinda Kusrini

Matrikelnummer: 0925198

Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Fragestellung.....	3
Hypothesen	4
1.Geschlechtervergleich	4
2.Frauenbild.....	4
3.Politische Selbstverortung.....	4
4.Religiösität	4
Datenaufbereitung	4
Missing Values.....	5
Dummyvariablen	5
Untersuchung der relevanten Variablen.....	5
Variable Q46.....	5
Variable Q60.....	6
Variable Q66.....	7
Variable Q101.....	8
Variable Q117	8
Variable Q119.....	9
Untersuchung der Hypothesen	10
1.Hypothese	10
2.Hypothese	10
3.Hypothese	10
4.Hypothese	11
Fazit	11
Quellen	12

Einleitung und Fragestellung

Diese Arbeit behandelt die zwei EU-Länder Irland und Malta. Ihnen ist nicht nur die Tatsache gemeinsam, dass sie Inselstaaten sind, sondern, dass sie die restriktivsten Gesetze zum Schwangerschaftsabbruch haben und dem Verbotsmodell folgen. Demnach werden „jene Regelungen verstanden, in denen Abtreibung generell verboten ist, ohne daß irgendwelche ausdrücklichen Abbruchsgründe eingeräumt würden, so dass ein Schwangerschaftsabbruch allenfalls nach allgemeinen Grundsätzen straffrei bleiben kann.“ (Eser/Koch 2003: 60) Das heißt ein Schwangerschaftsabbruch ist ohne Ausnahmen, wie der Gefährdung des Lebens der Frau, generell verboten.

In Irland gibt es hier jedoch seit dem „Protection of Life During Pregnancy Act“ in 2013 eine Ausnahme: Falls das Leben der schwangeren Frau gefährdet sei, wäre eine Abtreibung in Irland legal möglich.

In Malta ist eine Abtreibung unter allen Umständen verboten. Sowohl Ärzte als auch Frauen können strafrechtlich belangt werden. (BBC 2007)

Der irische Oberste Gerichtshof stellte fest, dass das in der Verfassung verankerte Recht auf Leben auch das des ungeborenen Lebens umfasst. Dies wurde aber durch die Möglichkeit der Reisefreiheit und der Möglichkeit zur Erlangung und Verbreitung von Informationen über Schwangerschaftsabbrüche relativiert. Dadurch ist es für Menschen, deren Lebensmittelpunkt sich territorial in der Republik Irland befindet, möglich sich einer Abtreibung im Ausland zu unterziehen. Dies hat zu einem regelrechten Abtreibungstourismus nach Großbritannien geführt. Die vorhandenen Zahlen über Schwangerschaftsabbrüche irischer Staatsbürger sind gemeldeten Zahlen in Großbritannien von irischen Frauen, die sich einem Abort in Großbritannien unterzogen haben. (Eser/Koch 2003: 51f)

Maltesische Frauen, die in der finanzielle Lage sind ins Ausland für die Terminierung ihrer Schwangerschaft fliegen zu können, gibt es auch. So haben sich im Jahr 2009 78 maltesische Frauen in Großbritannien einem Schwangerschaftsabbruch unterzogen. (Galizia 2010)

Der Abtreibungstourismus spiegelt eine veränderte Rolle der Frauen in der Gesellschaft und einer veränderten Bedeutung von Sexualität und Familienplanung wieder. „Je mehr die gesellschaftliche Rolle der Frau (auch) in anderen Aufgaben als denen einer Hausfrau und Mutter gesehen wird, desto weniger selbstverständlich erscheint es zu akzeptieren, daß schon das Faktum einer eingetretenen Schwangerschaft einen legitimen Grund dafür abzugeben vermag, diese (bis zur Geburt) auszutragen), ja sich danach der Kindererziehung anzunehmen“ (Eser/Koch 2003: 23)

Die Bereitschaft irischer und maltesischer Frauen sich im Ausland einer Abtreibung zu unterziehen verdeutlicht eine gesellschaftliche Veränderung, die entweder noch nicht gänzlich durch die Gesellschaft durchgedrungen ist, sodass die Menschen in den jeweiligen Ländern noch nicht mit genug Druck nach weniger restriktiven Gesetzen zur Terminierung einer Schwangerschaft fordern, oder die Politik verabsäumt es das nationale Recht an die neuen gesellschaftlichen Gegebenheiten anzupassen.

Irland und Malta sind ebenfalls gemeinsam, dass mehr als ¾ der Gesamtbevölkerung der römisch-katholischen Kirche angehören. (TNS Opinion & Social 2010: 382) Die Haltung der römisch-katholischen Kirche ist aufgrund der zentralistischen Ausrichtung durch den Vatikan sehr einheitlich.

Sie lehnt prinzipiell den Schwangerschaftsabbruch ab. Jeder Versuch eines Eingreifens bei der Befruchtung ist moralisch unzulässig und die Betroffenen exkommunizieren sich dadurch selbst. Die katholische Kirche sieht den Staat in der Pflicht das Leben – sowohl das geborene als auch das ungeborene – gesetzlich zu schützen. (Eser/Koch 2003: 28)

Irland und Malta zeigen, dass „praktisch ein Gleichklang zwischen katholischer Morallehre und staatlicher Gesetzgebung zum Schwangerschaftsabbruch besteht“. (Ebd.: 28)

Diese Arbeit soll die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Irland und Malta zur Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch und die Faktoren wie Religiosität, politische Einstellung oder Frauenbild, mit denen diese Einstellung im Zusammenhang stehen kann, untersuchen.

Hypothesen

1. Geschlechtervergleich

Nullhypothese (H0): Zwischen Geschlecht und der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch besteht kein Zusammenhang.

Alternativhypothese (H1): Zwischen Geschlecht und der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch besteht ein Zusammenhang.

2. Frauenbild

Nullhypothese (H0): Zwischen der Vorstellung der Erwerbstätigkeit von Frauen und der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch besteht kein Zusammenhang.

Alternativhypothese (H1): Zwischen der Vorstellung der Erwerbstätigkeit von Frauen und der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch besteht ein Zusammenhang.

3. Politische Selbstverortung

Nullhypothese (H0): Zwischen der politischen Selbsteinschätzung und der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch besteht kein Zusammenhang.

Alternativhypothese (H1): Zwischen der politischen Selbsteinschätzung und der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch besteht ein Zusammenhang.

4. Religiosität

Nullhypothese (H0): Zwischen der religiösen Selbsteinschätzung und der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch besteht kein Zusammenhang.

Alternativhypothese (H1): Zwischen der religiösen Selbsteinschätzung und der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch besteht ein Zusammenhang.

Datenaufbereitung

Die in dieser Seminararbeit verwendeten Daten basieren auf dem Datensatz der European Election Study 2009. Bevor die bereits erwähnten Hypothesen untersucht werden können, müssen zuerst die Daten aufbereitet werden.

Missing Values

Die Merkmalsausprägungen „Verweigert“ und „Weiß nicht“ wurden bei den verwendeten Variablen als missing values behandelt und entfernt. Hierbei ist aber auffällig, dass fast die Hälfte der maltesischen Befragten keine Antwort zur Frage der politischen Selbstverortung (Variable 46) gegeben haben. Man könnte vermuten, dass die Nicht-Angabe einer Antwort mit dem Desinteresse an Politik oder mangelnder politischer Bildung zusammenhängt.

	Q46	Q60	Q66	Q102	Q117	Q119
Irland	8,39%	1,6%	2,7%	0%	2,4%	2,2%
Malta	44,6%	7,3%	4,5%	0%	0,5%	2,2%

Dummyvariablen

Für die Analyse wurde für die zwei zu untersuchenden Ländern – Irland und Malta – eine Dummyvariable erstellt und bei allen hier untersuchten Variablen angewendet.

Untersuchung der relevanten Variablen

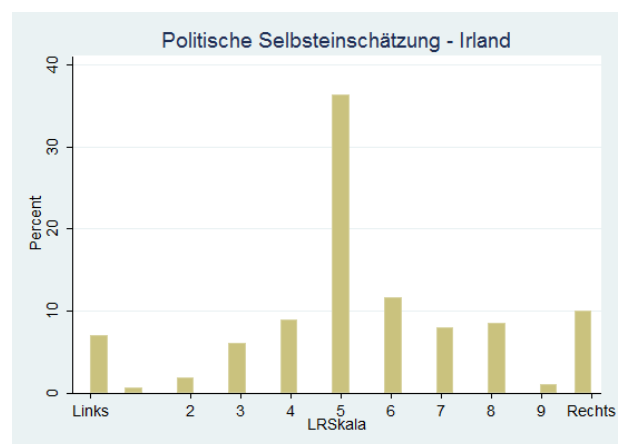
Variable Q46

Diese intervallskalierte Variable fragt nach der politischen Selbsteinschätzung auf einer 11-stufigen Links-Rechts-Skala.

Irland:

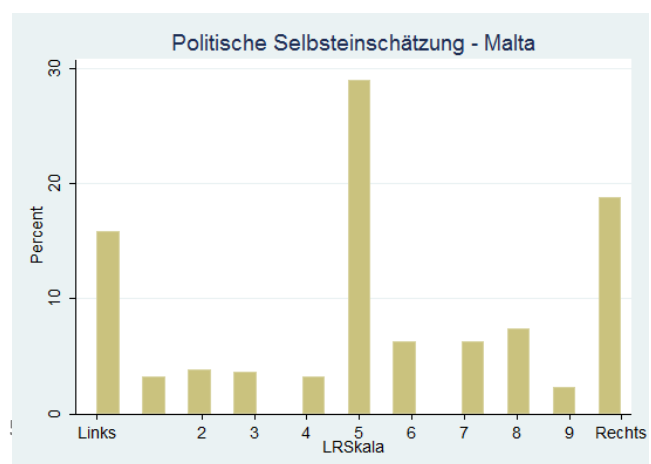
36,42% der Befragten sehen sich in der politischen Mitte (diese Merkmalsausprägung ist hier der Modus), währenddessen sich fast 15% der Befragten Mitte-Links und 19,63% der Befragten Mitte-Rechts verorten. Gerade einmal 9,48% der Befragten schätzen sich Links und 19,52% der Befragten schätzen sich Rechts ein.

Es wurden alle Antwortmöglichkeiten ausgewählt. Der Mittelwert liegt bei 5,43. Das erste und das zweite Quartil liegen bei 5 und das dritte Quartil liegt bei 7. Der Mittelwert liegt bei 5,43. Die Standardabweichung mit dem Wert 2,46 und der Variationskoeffizient mit dem Wert 0,45 weisen auf eine nicht so hohe Verteilung hin. Daher kann man sagen, dass das Antwortverhalten der irischen Befragten homogen war.



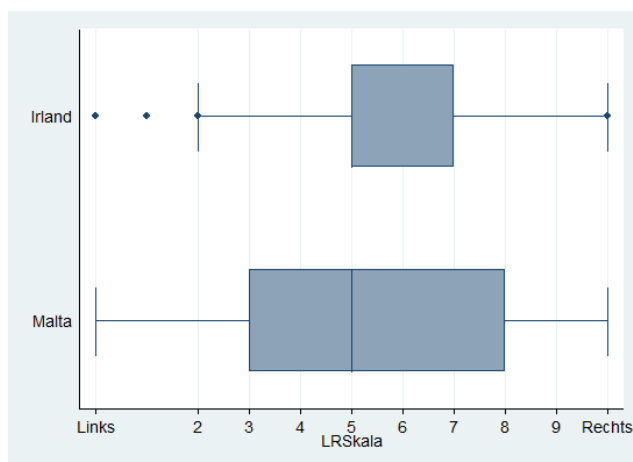
Malta:

45% der maltesischen Befragten haben diese Frage mit „weiß nicht“ beziehungsweise „Antwort verweigert“ beantwortet. Es wollte also fast jeder zweite Befragte seine politische Selbsteinschätzung nicht preisgeben. Mögliche Gründe wurden dafür schon im Unterkapitel „Missing Values“ erläutert. 29,06% der Befragten verorten sich der



politischen Mitte (diese Merkmalsausprägung ist hier der Modus). 6,86% der Befragten sehen sich politisch Mitte-Links während sich 12,64% der Befragten politisch Mitte-Recht einschätzen. 22,92% der Befragten sehen sich auf der Links-Rechts-Skala dem linken Ende verortet und 28,52% der Befragten sieht sich dem Rechten Ende der Skala verortet.

Es wurden alle Antwortmöglichkeiten mindestens einmal ausgewählt. Der Mittelwert liegt bei 5,3. Das erste Quartil liegt bei 3, das zweite Quartil bei 5 und das dritte Quartil liegt bei 8. Die Quartile sind symmetrisch verteilt und weisen auf eine gleichmäßige Verteilung hin. Jedoch weisen Interquartilsabstand, Standardabweichung und Variationskoeffizient auf eine hohe Verteilung (also auf ein heterogenes Antwortverhalten) hin. Das heißt, dass die jeweiligen Ränder der politischen Skala, die vom Mittelwert weiter entfernt sind, unter den Befragten beliebt sind.



Die Konfidenzintervalle beider Länder zeigen, dass ihre Werte sehr nahe liegen. Sie liegen beide in der politischen Mitte jedoch haben die maltesischen Befragten eine Mitte-Links Tendenz.

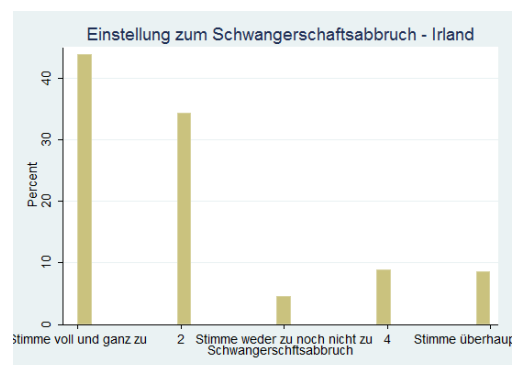
Variable Q60

Diese ordinalskalierte Variable beschäftigt sich mit der Frage ob Frauen frei über Fragen des Schwangerschaftsabbruchs entscheiden sollten. Aufgrund des Skalenniveaus lassen sich Häufigkeiten, Modus, Median, Quartile und der Interquartilsabstand bestimmen.

Irland:

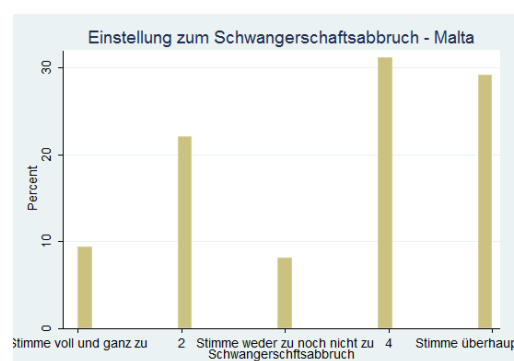
43,76% der Befragten stimmen voll und ganz zu (diese Merkmalsausprägung ist hier der Modus) und 34,31% der Befragte stimmen zu. 8,83% der Befragten stimmen nicht zu und 8,53% stimmen überhaupt nicht zu. 4,57% stimmen weder zu noch nicht zu.

Es wurden alle Antwortmöglichkeiten mindestens einmal verwendet. Das 25. Perzentil liegt bei 1 und das 50. sowie das 75. Perzentil liegen bei 2. Aufgrund der Perzentile wundert es nicht, dass der Interquartilsabstand eher niedrig ausfällt und das Antwortverhalten homogen ist.



Malta:

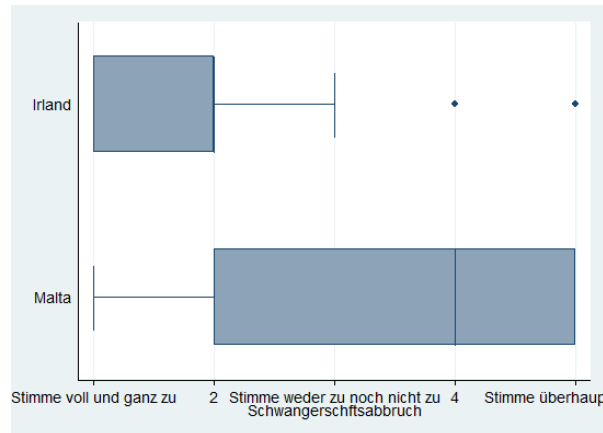
9,39% der Befragten stimmen voll und ganz zu und weitere 22,11% stimmen zu. 31,18% geben an nicht zuzustimmen (diese Merkmalsausprägung ist hier der



Modus) und 29,23% stimmen überhaupt nicht zu. 8,09% stimmen weder zu noch nicht zu.

Es wurden alle Antwortmöglichkeiten ausgenutzt. Das 25. Perzentil liegt bei 2, das 50. Perzentil liegt bei 4 und das 75. Perzentil liegt bei 5. Der Interquartilsabstand mit 3 ist relativ hoch, was auf eine hohe Verteilung bzw. auf ein heterogenes Antwortverhalten schließen lässt. Dies lässt vermuten, dass die Malteser zu diesem Thema gespaltenen Meinung sind.

Man sieht anhand dieser Frage schon, dass die große Mehrheit der irischen Befragten zum Thema Schwangerschaftsabbruch wesentlich liberaler steht als die maltesischen Befragten. Des Weiteren ist das Antwortverhalten der irischen Befragten homogen und das der maltesischen Befragten heterogen. Da sich jedoch 1/3 der maltesischen Befragten dafür ausspricht, dass Frauen frei über einen Schwangerschaftsabbruch entscheiden sollen, könnte man sagen, dass die maltesischen Befragten zu diesem Thema gespalten sind.

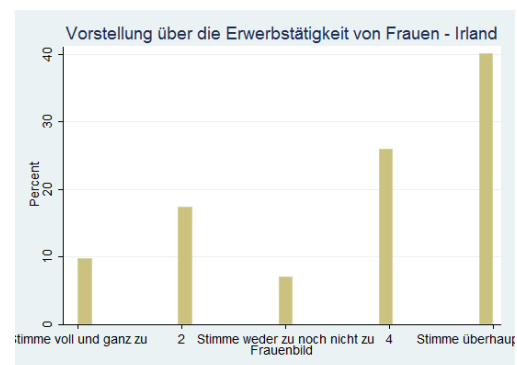


Variable Q66

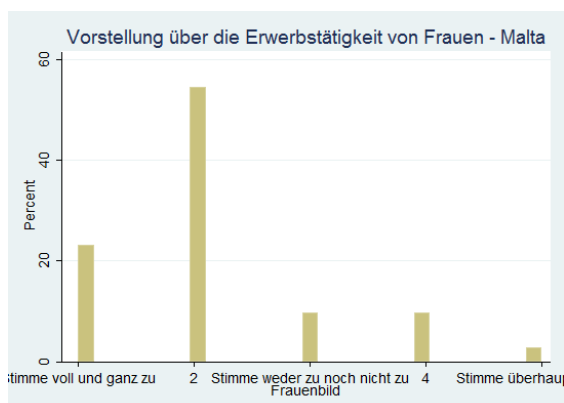
Die ordinalskalierte Variable Q66 fragt ob eine Frau dazu bereit sein sollte, ihre Erwerbstätigkeit zu Gunsten ihrer Familie zu reduzieren.

Irland:

9,75% der Befragten stimmen voll und ganz zu und 17,35% stimmen der Reduzierung der Erwerbstätigkeit von Frauen für ihre Familien zu. 25,87% der Befragten stimmen dem nicht zu und 40,04% der Befragten stimmen überhaupt nicht zu (diese Merkmalsausprägung ist hier der Modus). 6,98% der Befragten stimmen weder zu noch nicht dazu.



Es wurden alle Antwortmöglichkeiten mindestens einmal ausgewählt. Die Quartile liegen bei 2, 4 und 5. Der Interquartilsabstand ist relativ hoch, was auf ein heterogenes Antwortverhalten schließen lässt.



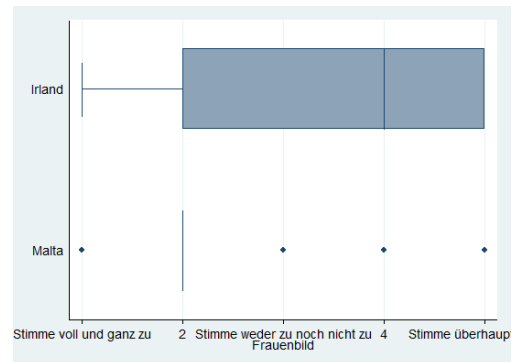
Malta:

23,14% der Befragten stimmen voll und ganz zu und 54,66% der Befragten stimmen zu (diese Merkmalsausprägung ist hier der Modus). 9,63% stimmen nicht zu und 2,83% stimmen überhaupt nicht. 9,74% der Befragten stimmen weder zu noch nicht zu.

Es wurden alle Antwortmöglichkeiten ausgewählt. Alle drei Quartile liegen bei 2 und – wenig verwunderlich –

ist der Interquartilsabstand extrem niedrig (hat den Wert 0). Man kann also auf ein homogenes Antwortverhalten schließen.

Die irischen Befragten haben eine sehr gesplante Einstellung bezüglich der Erwerbstätigkeit von Frauen. Im Gegensatz dazu sind sich die maltesischen Befragten mehrheitlich einig, dass Frauen zu Gunsten der Familie ihre Erwerbstätigkeit reduzieren sollen. Daher haben letztere eine relativ konservative Einstellung zu diesem Thema.



Variable Q101

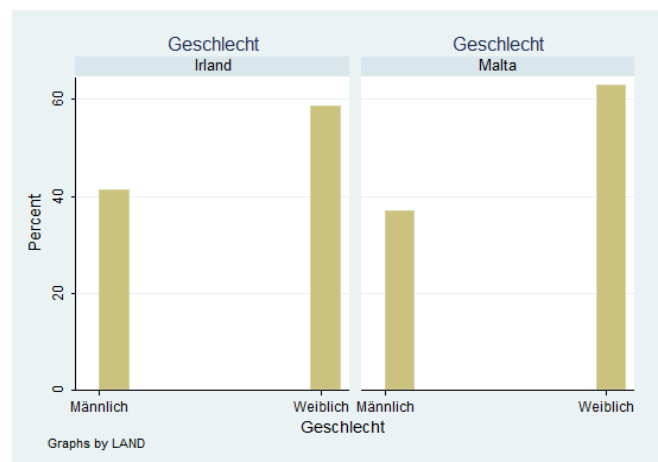
Diese nominalskalierte Variable ist eine demographische Frage des Fragebogens und fragt nach dem Geschlecht der Befragten. Aufgrund der Skalenniveaus lassen sich nur Häufigkeiten und Modus ermitteln.

Irland:

41,26% der irischen Befragten waren männlich und 58,74% der Befragten waren weiblich (diese Merkmalsausprägung ist hier der Modus).

Malta:

37% der Befragten waren in Malta männlich, 63% der Befragten waren weiblich (diese Merkmalsausprägung ist hier der Modus).



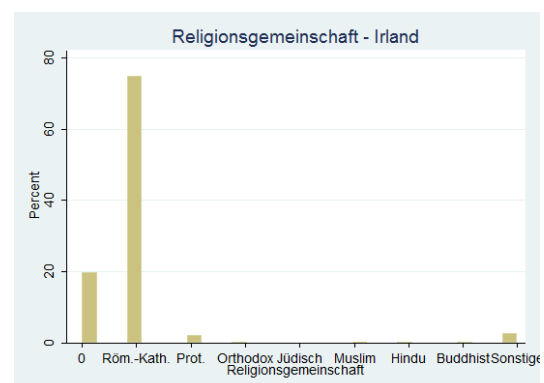
Auffällig ist, dass in beiden Ländern mehr Frauen als Männer an der Befragung teilgenommen haben.

Variable Q117

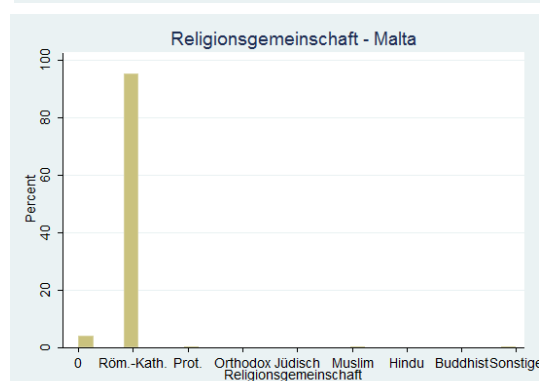
Hierbei handelt es sich um eine nominalskalierte Variable, die nach der Religionszugehörigkeit der Befragten fragt. Sie dient nicht zur Beantwortung einer Hypothese.

Irland:

19,75% der Befragten gehören keiner Religionsgemeinschaft an. 74,92% der Befragten gehören der römisch-katholischen Kirche an. Diese Merkmalsausprägung stellt den Modus dar. 2,15% der Befragten sind Protestanten und 0,10% der Befragten gehören einer der verschiedenen orthodoxen Glaubensrichtungen an. Jeweils 0,10% der Befragten sind Muslime, Hindu oder Buddhisten. 2,66% der Befragten gehören einer anderen nicht in den Antwortvorgaben vorhandenen Glaubensrichtung an.



Malta:

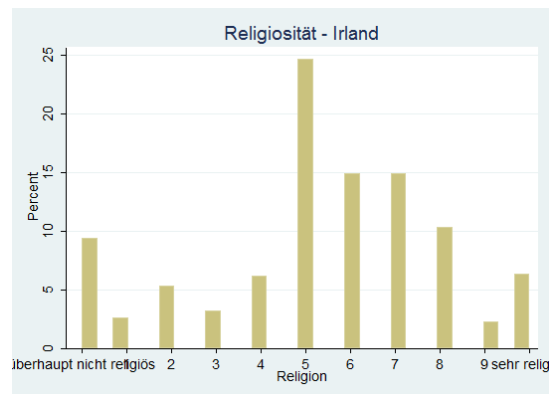


4,02% der Befragten gehören keiner Religionsgemeinschaft an. 95,38% der Befragten sind Angehörige der römisch-katholischen Kirche. Diese Merkmalsausprägung stellt den Modus dar. 0,20% der Befragten sind Protestanten und 0,10% der Befragten sind Muslime. 0,30% der Befragten gehören einer Glaubensgemeinschaft an, die nicht in den Antwortvorgaben vorhanden war.

Variable Q119

Die intervallskalierte Variable Q119 beschäftigt sich mit der Religiosität der Befragten.

Irland:



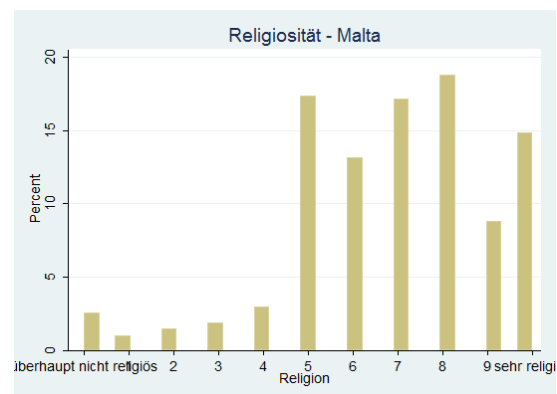
Der Modus liegt bei 5. 24,72% der irischen Befragten waren bei dieser Frage unentschlossen und haben den Mittelweg gewählt (diese Merkmalsausprägung ist hier der Modus).

Es wurden alle Antwortmöglichkeiten ausgewählt. Der Mittelwert liegt bei 5,31. Die Quartile verteilen sich auf 4, 5 und 7. Der Interquartilsabstand ist etwas erhöht. Ebenso zeigt sich dies durch die Werte der Standardabweichung (2,64) und des

Variationskoeffizienten (0,5). Die Verteilung ist also hoch und das Antwortverhalten ist heterogen.

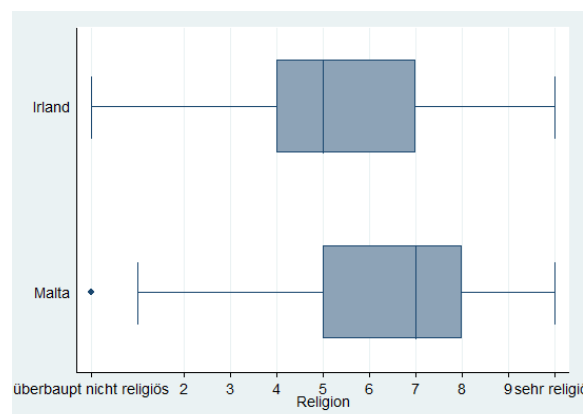
Malta:

Bei den maltesischen Befragten zeigen sich mehrere Extremwerte in Richtung „religiös“. Der Modus liegt bei 8 mit 18,81% und ist ein Extremwert. Die weiteren Extremwerte liegen bei 5 und 7. Einerseits sind 17,38% der Befragten unentschlossen bei der Beantwortung der Frage, andererseits werden die Abstände hin in Richtung „religiöse“ von wesentlich mehr Personen angegeben als in das andere Extrem.



Es wurden ebenfalls alle Antwortmöglichkeiten ausgewählt. Der Mittelwert liegt bei 6,85. Das erste Quartil liegt bei 5, das zweite bei 7 und das dritte bei 8. Es zeigt sich also allgemein eine Tendenz in Richtung „religiös“. Standardabweichung und Variationskoeffizient lassen auf eine niedrige Verteilung, also auf ein homogenes Antwortverhalten, schließen.

Die Konfidenzintervalle zeigen, dass sich die maltesischen Befragten religiöser empfinden als die irischen Befragten. Letztere gehören mehrheitlich, im Gegensatz zu den maltesischen Befragten, keinem extrem – religiös oder nicht-religiös – an sondern sind bei dieser Frage sehr ausgeglichen.



Untersuchung der Hypothesen

Für die folgenden Untersuchungen wurde ein Signifikanzniveau von 5% festgelegt.

1.Hypothese

Bei dieser Hypothese wird getestet ob eine Korrelation zwischen einer nominalskalierten und einer ordinalskalierten Variable besteht. Daher wird der χ^2 -Test durchgeführt.

Irland:

Sowohl Männer als auch Frauen sind mehrheitlich – bei den Frauen sind 77,93% und bei den Männern sind 78,27% - dafür, dass Frauen selbstständig über einen Schwangerschaftsabbruch bestimmen können. 17,29% der männlichen Teilnehmer und 17,41% der weiblichen Teilnehmer sind der entgegengesetzten Meinung. Jeweils fast 5% der Männer und Frauen geben keine Meinung zu diesem Thema ab.

Der P-Wert ist mit 0,556 größer als das Signifikanzniveau von 0,05. Daher gilt die Nullhypothese.

In Irland besteht also kein Zusammenhang zwischen dem Geschlecht und der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch.

Malta:

Jeweils 1/3 der Männer (34,87%) als auch der Frauen (29,48%) sind dafür, dass Frauen selbstständig über einen Schwangerschaftsabbruch bestimmen können. Jedoch sind sowohl die männlichen (58,22%) als auch die weiblichen (61,73%) Befragten mehrheitlich dagegen, dass Frauen über einen Schwangerschaftsabbruch bestimmen können.

6,92% der männlichen Teilnehmer und 8,79% der weiblichen Teilnehmer sind weder dafür noch gegen die Möglichkeit, dass Frauen über einen Schwangerschaftsabbruch bestimmen können.

Der P-Wert ist 0,238. Daher kann die Alternativhypothese verworfen werden.

In Malta besteht also kein Zusammenhang zwischen dem Geschlecht und der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch.

2.Hypothese

Bei dieser Hypothese wird getestet ob eine Korrelation zwischen zwei ordinalskalierten Variablen besteht. Aufgrund des Skalenniveaus beider Variablen kommt Spearman Rho zur Anwendung.

Der Spearman Rho-Wert für Irland beträgt -0,1216 weshalb eine schwache Korrelation besteht. Der P-Wert ist kleiner als das Signifikanzniveau. Daher gibt es in Irland einen Zusammenhang zwischen der Vorstellung der Erwerbstätigkeit von Frauen und der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch.

Der Spearman-Rho Test für Malta mit einem Wert von 0,0847 zeigt, dass in Malta eine sehr schwache Korrelation besteht. Auch hier ist der P-Wert kleiner als das Signifikanzniveau. Daher kann die Nullhypothese verworfen werden. Es gibt einen Zusammenhang zwischen der Vorstellung der Erwerbstätigkeit von Frauen und der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch.

3.Hypothese

Hier wird mithilfe des Spearman Rho Tests getestet ob ein Zusammenhang zwischen zwei ordinalskalierten Variablen besteht.

Der Spearman Rho Wert für Irland beträgt 0,0444 und der P-Wert ist größer als das Signifikanzniveau. Daher gilt, dass für Irland kein Zusammenhang zwischen der politischen Selbstverortung und der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch besteht.

Der Spearman Rho Wert für Malta ist 0,1701 und der P-Wert ist kleiner als das Signifikanzniveau, weshalb die Nullhypothese verworfen werden kann. Daher besteht in Malta ein Zusammenhang zwischen der politischen Selbstverortung und der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch.

4.Hypothese

Es wird der Zusammenhang zwischen einer ordinalskalierten und einer intervallskalierten Variable mithilfe des Spearman Rho-Tests getestet.

Sowohl in Irland, wo der Spearman Rho Test den Wert 0,2250 ergibt, als auch in Malta, wo der Spearman Rho Wert 0,1851 beträgt, besteht ein schwacher Zusammenhang zwischen Schwangerschaftsabbruch und Religiosität.

Die P-Werte beider Spearman Rho-Tests sind kleiner als das Signifikanzniveau. Daher bestehen in Irland und in Malta ein Zusammenhang zwischen Religiosität und der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch.

Fazit

Das Geschlecht der Befragten hatte keinen Zusammenhang mit der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch. In Irland waren Männer und Frauen mehrheitlich für die Möglichkeit über einen Schwangerschaftsabbruch entscheiden zu können und in Malta waren beide Geschlechter mehrheitlich gegen die Möglichkeit über eine frühzeitige Beendigung einer Schwangerschaft entscheiden zu können. Demnach ist das Thema Abtreibung kein rein weibliches Thema obwohl es diese primär trifft.

Die Vorstellung von der Erwerbstätigkeit von Frauen und der Einstellung zur Terminierung einer Schwangerschaft stehen in beiden Ländern in einem Zusammenhang.

In Malta kann dies darauf zurückgeführt werden, dass Frauen noch immer stark in der Rolle der Mutter und Hausfrau gesehen werden. Dieses traditionelle Rollenbild wird in dem Inselstaat vermutlich durch die römisch-katholische Kirche und die starke Religiosität der Menschen unterstützt.

Trotz der gespaltenen Meinung der irischen Befragten zur Erwerbstätigkeit von Frauen sind die Mehrheit der Iren für die Möglichkeit, dass Frauen über einen Schwangerschaftsabbruch entscheiden können. Dies liegt vermutlich auch daran, dass unter den irischen Befragten die meisten weder sehr atheistisch noch sehr religiös waren.

In beiden Ländern liegt ein Zusammenhang zwischen der religiösen Selbsteinschätzung und der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch vor.

Da in Malta die meisten Befragten sich als religiös einschätzten und mehrheitlich dagegen sind, dass Frauen über eine Abtreibung entscheiden können sollen, kann man sagen, dass die Morallehre der römisch-katholischen Kirche bei den Menschen fruchtet.

Im Gegensatz dazu zeigt sich in Irland, wo die meisten Befragten für eine Selbstbestimmung der Frauen bei Fragen des Schwangerschaftsabbruchs sind und sich die meisten Befragten als weder sehr religiös noch als sehr atheistisch einschätzen, ein liberales Gesellschaftlich, die sich nicht komplett auf

traditionelle Rollenbilder und auf die Morallehre der römisch-katholischen Kirche - obwohl $\frac{3}{4}$ der irischen Befragten dieser Religionsgemeinschaft angehören - stützt.

Bei der politischen Selbsteinschätzung konnte für Malta ein Zusammenhang mit der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch festgestellt werden. Da 45% der Befragten die Frage zur politischen Einstellung nicht beantworten wollten, lässt sich hier schwer eine Interpretation des Zusammenhangs herstellen.

In Irland besteht kein Zusammenhang zwischen der politischen Selbsteinschätzung und der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch. Da aus den vorhandenen Daten keine Rückschlüsse gezogen werden können, müsste man unter Umständen durch qualitative Methoden noch genauer untersuchen.

Zum Abschluss ist noch zu erwähnen, dass in dieser Arbeit getestet wurde ob ein Zusammenhang besteht und bei den meisten Hypothesen – abhängig vom verwendeten Korrelationsmaß - konnte auch die Stärke des Zusammenhanges angegeben werden. Um die Kausalität der Zusammenhänge überprüfen zu können bedarf es weiterer Untersuchungen.

Quellen

- BBC (2007): Europe's abortion rules. In: <http://news.bbc.co.uk/2/hi/6235557.stm> [28.03.2014]
- Berger, Leslie (2000): Doctor Plans Off-Shore Clinic for Abortions. In: <http://www.nytimes.com/2000/11/21/health/doctor-plans-off-shore-clinic-for-abortions.html> [28.03.2014]
- Borg, Annaliza (2013): Malta now only EU country without life-saving abortion law. In: <http://www.independent.com.mt/articles/2013-07-14/news/malta-now-only-eu-country-without-life-saving-abortion-law-2068054030/> [28.03.2014]
- Eser, Albin/Koch, Hans-Georg: Schwangerschaftsabbruch und Recht. Vom internationalen Vergleich. 1. Auflage. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft
- Galizia, Daphne Caruana (2010): Abortion and a spot of shopping. In: <http://www.independent.com.mt/articles/2010-05-27/opinions/abortion-and-a-spot-of-shopping-275106/> [28.03.2014]
- Sansone, Kurt (2010): Abortion ruling 'not relevant' to Malta. 'No suggestion of a right to abortion'. In: <http://www.timesofmalta.com/articles/view/20101221/local/abortion-ruling-not-relevant-to-malta.341890> [28.03.2014]
- TNS Opinion & Social (2010): Eurobarometer 73.1. Biotechnology. January-February 2010. http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_341_en.pdf [29.03.2014]
- Voß, Ingrid (2011): Schutz der Grundrechte in Medizin und Biologie durch die Charta der Grundrechte der Europäischen Union. In: Taupitz, Jochen/ Raspe, Heiner/ Oehlrich, Marcus (Hg): Medizin – Recht – Wirtschaft. Band 8. Münster: LIT. S. 88-127